

Erscheint
täglich mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage.

Beilagen:
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“
und
„Praktische Mittheilungen
für Handel und Gewerbe, Haus- und
Landwirtschaft“.



Hochberger Bote

Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Greisach, Ettenheim, Freiburg, Renzingen,
Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Begugspreis
mit allen Beilagen beizutragen
frei ins Haus gebracht vierteljährlich
nur Mk. 1.50.

Anzeiger:
die einspolige Garmonzeile oder deren
Raum 10 Pf.,
an becrugter Stelle 20 Pf.

Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

Nr. 77.

Emmendingen, Donnerstag, den 1. April 1897.

XXXI. Jahrgang.

Bestellungen auf den „Hochberger Bote“

für das

Zweite Mieteljahr

werden fortwährend von allen Postanstalten, Landbrie-
fträgern, unseren Agenten und Trägern entgegenommen.

Amtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung“.)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich
unter dem 30. März d. J. gnädigst bewogen gefunden,
der Königlich Preußischen Major und Bataillons-
kommandeur im 3. Garderegiment zu Fuß von Owen
das Ritterkreuz Hochstifts Ordens Berthold des Ersten
zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
unter'm 19. März d. J. gnädigst geruht, den ordentlichen
Professor der Staatswissenschaften an der Universität
Grosswald Dr. Karl Johannes Fuchs zum ordentlichen
Professor der Nationalökonomie und Finanzwissenschaft
und den Professor Dr. Alfred Dove in München zum
ordentlichen Professor für neuere Geschichte an der
Universität Freiburg zu ernennen.

Dem Fürsten Bismarck.

Mein deutsches Volk, in brausenden Akkorden.
Läßt laut die Stimmen erschallen zum Gefang.
Und freu' Dich innig, daß zur That geworden,
Was Du erträumet hest und sehnuchtsbang!
Vom Alpen schnee bis zu des Meeres Borden
Erön' es heut in hellem Jubellang:
Ein neues Reich ist wiederum erstanden,
Und stark und mächtig ragt's ob allen Landen.

Das alte Reich — im trüben Zeittengange
Ward furchtzerstellt sein morsch geword'ner Bau.
Germaniens Volk in sehnuchtsvollem Orange
Hob stehend Mund und Hand zum Aetherblau.
Nicht tönte mehr die Laute zum Gesange
Des deutschen Lied's vom See zur Königsau.
Da kam ein Mann, gar reckenhast zu schauen,
Und schläng' ein einend Band um Deutschlands Gauen.

Vom Fels zum Meer im heil'ren Jugendprangen
Ragt gipfelsstolz das Reich im Morgenschein.
Germania mit rosenhellen Wangen
Hält schwertgezückt die deutsche Wacht am Rhein.
Gestillt ist das Sehnen und Verlangen
Des deutschen Volks; nicht trennt uns mehr der Main.
Und der das Haus gesüßt mit Blut und Eisen,
Ihn werden noch die spätsen Enkel preisen.

Noch lebt er ja, des stolzen Baues Meister:
Fürst Bismarck ist's, der kühne Heldenaar.
Ihm huldigen die Herzen und die Geister
Am heut'gen Tag in enggeeinter Schar.
Wie einst, so jetzt die hellen Psalme weist er,
Das Vaterland zu lieben treu und wahr;
Drum drohne heut der Ruf wie Wogenbrausen:
„Dem Fürsten Heil! Hoch Bismarck v. Schönhausen!“

So laßt uns enggeschaart den Schwur erneuen,
Dem deutschen Vaterland in Fahr und Noth
Stets opferfreudig uns're Kraft zu weihen,
Ihm treu zu sein im Leben und im Tod!
Noch glänzt schlachtfroh in der vielgetreuen
Germanenfaust der Stahl im Morgenrot.
Das Einigungswerk mit blanke Wehr zu schützen,
Das schwören wir bei unser'm Schwerterblitzen.
Dülzheim. Adolf Welte.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. März. In der Budget-Kommission
des Reichstages wurde heute als Premier-Lieutenants-
Gehalt 1500 Mk. festgesetzt.

Berlin, 30. März. Die „Kreuzzeitung“ kann als
sicher melden, daß der Staatssekretär Hollmann in
diesen Tagen einen längeren Urlaub antreten wird.

Berlin, 30. März. Den „Berl. Neuest. Nachr.“
wird aus Brätoria telegraphirt, am Samstag während
des Pferderennens bei Krügersdorf stellte Lieutenant
Eloff, der Enkel des Präsidenten Krüger, in ziemlich
scharfer Weise Engländer zur Rede, die absichtlich die
Harben Transvaals beleidigten. Obgleich der Zwischen-
fall gar keine Bedeutung hat, suchen doch einige Johanni-
burger Kreise aus demselben politisches Kapital zu
schlagen.

— Einen Erlass, der mehr einem Pamphlet gleicht
und den ganzen Haß des Römlings gegen das
Deutsche Reich und seinen Begründer athmet, leistete
sich zum 22. März der Bischof von Regensburg.
Das inhaltlich und stilistisch gleich traurige Schriftstück
verrät schon in der gleichgültig wegwerfenden Art
seiner Einleitung den Geist, von dem es besetzt ist.
Es beginnt:

„Messieurs, faites votre jeu!“ erklang es aus dem
Munde Dörner. Die Goldstücke rollten auf die ver-
schiedenen Spieler.

„Le jeu est fait,“ begann wieder Dörner, dann
legte er mit großer Gewandheit die Karten auf, zog das
Gold ein, zahlte den Gewinn aus mit scheinbar gleich-
gültiger Miene, und ohne Pause ging es weiter.

Dörner hatte Glück — das Gold häufte sich vor
ihm. Ein junger Neuling schien Fortuna zwingen zu
wollen; er sah wie rasend, gewann bisweilen, ließ siehen
und wieder siehen, bis er verlor.

Das Spiel mochte eine Stunde gedauert haben. Die
Gesichter der Spieler waren erhitzt oder bleich, die Augen
leuchteten in unheimlichem Feuer — manche Hand, die
das Gold oder die Banknoten hinstob, bebte. Nur
Dörner war ruhig, gleichmütig wie ein Croupier von
Fach, als ginge das Gold welches sich vor ihm aufstürzte,
ihm selbst nichts an, als erfuhr er nur sein Amt. Auf
den Wangen des bleichen Werdersdorfs brannten zwei
dunkelrote, scharf begrenzte Flecken.

Sie sahen beinahe alle mit dem Rücken den Fenstern
zugekehrt und hatten nur Augen und Sinn für das Spiel,
welches heute wunderbare Chancen zeigte. Die Daunen
der Glücksädtin waren unberechenbar denn je.

Es war, als wachte ein seiner Lustzug plötzlich durch
den Raum — am Spieltisch achtete man nicht darauf.
Die Augen aller hingen an den Karten, standen doch
gerade jetzt besonders hohe Summen auf dem Spiel.

Von einem Fenster ward behutsam der Vorhang
zurückgeschoben, eine dunkle Gestalt, dann eine zweite
ward sichtbar. Langsam bewegten sich beide auf dem
Teppich bis in die Nähe des Tisches — dann ein
plötzlicher Sprung auf Dörner zu, dessen Hände plötzlich
wie mit Eisenklammern von hinten gehalten wurden,

Seine bishöflichen Gnaden, unser hochwürdiger Herr Ordinarius, haben in Erfahrung gebracht (1), daß entsprechend einem Wunsche Sr. Kgl. Hoh. des Prinzregenten Ludipold von Bayern alle übrigen hochwürdigsten Oberhaupten Bayerns einen Hinweis auf die am 22. März d. J. stattfindende hundertjährige Geburtsfeier, weiland Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm I., Königs von Preußen zu erlassen geben.

Diese „naive Unwissenheit“, die den bestimmt ausgesprochenen Willen des Prinzregenten zu einem bloßen Wunsche degradirt, ist natürlich eine Heuchelei mit durchweg klarer Tendenz, dem Volke die Absicht des bayrischen Königshauses mit Bezug auf die Hundertjahrfeier zu verschleiern. Echt jesuitisch fährt dann der Erlaß fort:

„Für unser deutsches und für unser engeres bayrisches Vaterland sind darüber nicht wenige Ereignisse, welche wahre Freude, aber auch bitteres Leid bedeuten. Kamen schon viele derselben im Säkularjahr der Geburt weilands Sr. Maj. des Königs Ludwig I. von Bayern (1786–1868) und nicht minder dem Centennium der Geburt des Papstes Pius IX. heiligen Andenkens (1792–1892) in unterer Erinnerung, so ragen mit Leben des genannten (11) Kaisers Wilhelm für uns namentlich die Thalachen hervor, daß unter ihm der an Kämpfen und Siegen überreiche Krieg zwischen Frankreich und Deutslands Stämmen ausgefochten wurde, daß mittlen im Kampfe das neue Deutsche Reich sich bildete und seit dem Friedensschluß vom Jahre 1871 zu Frankfurt mit großen Opfern den Frieden sicherte, daß nach dem unheilvollen Kulturmorde noch Wilhelm I., unserem alloreich regierenden heiligen Vater Leo XIII. die Hand zum Beginn des Friedens im Innern gereicht hat.

Die Taktlosigkeit, die bei diesem Anlaß dem verstorbene Kaiser nicht ein einiges rühmendes Werk
gewonne und ihn vielmehr behandelte, wie etwa ein Polizeibeamter einen steckbrieflich Verfolgten, dagegen dem Papste das Wort „gloriereich“ beilegte, um den Gegenfaß nur ja recht stark zu kennzeichnen, bedarf keiner Bemerkung. Der fromme Herr hat seine durch und durch unedlichen Gesinnungen in diesem denkwürdigen Aktenstück unverhohlen zur Schau getragen. Mit Recht nennt die „Augsb. Abendtg.“ den Erlass eine raffinierte Vorbereitung, ja geradezu Verhöhnung der Anordnung des Staatsoberhauptes und sagt, der Gesamteindruck des Aktenstückes lege die Vermuthung nahe, daß man in Regensburg eine Art „Kesselprobe“ habe veranstalten wollen, um zu ermitteln, wie weit man gegenwärtig in der Nichtachtung der Staatsgewalt gehen darf, ohne Gegenmaßregeln befürchten zu müssen. Der „genannte“ Kaiser Wilhelm mag im Frieden schlafen; solche Ausstrahlungen schlechterverbüllten Hasses, wie der obige Erlass, zeigen am besten, wie sehr Alldutschland Veranlassung hat, sein Andenken in hohen Ehren zu halten.

Ausland.

Italien.
Rom, 30. März. Durch das Ergebnis der Stich-
wahlen wird die konservative und namentlich der Politik
Crispis feindselig gestimmte Majorität weiter verstärkt.

gleichzeitig mit dem Ruf: „Meine Herren, Sie sind
sämmlich verhaftet.“

Noch zwei andere Männer in Uniform erschienen
auf demselben Wege durchs Fenster, und einer derselben
sprang rasch hinzu, um zu verhindern, daß Werdersdorf
der Gasbehälter zudrehte, nach welchem er schon die Hand
ausstreckte. Eine allgemeine Bestürzung ließ die Spieler
einen Moment in stummer Erstarrung verharren.

Der Polizeibeamte welcher an der Spitze der kleinen
Unzahl Beamten stand, begann nun die Anwesenden
nach der Reihe um ihre Legitimationen zu befragen
und nahm dieselben zu Protokoll. Dann wandte er
sich an die Anwesenden und sprach: „Sie, meine Herren,
mit Ausnahme der Herren Dörner und Werdersdorf,
sind entlassen bis auf weiteres; diese beiden Herren
— er deutete auf Dörner und seinen Freund — „müssen
ich ersuchen, mir zu folgen.“

Verwundert sahen sich die jungen Leute an, aber
sie machten doch bald von den Freuden, sich zurückzuhören
zu dürfen, vollsten Gebrauch. Sie wußten Alle, daß
man sie wegen Theilnahme am verbotenen Spiel zur
Rechenschaft ziehen werde. War die Strafe auch nicht
groß, so war es doch immerhin ein Skandal, der unan-
genehm war.

Tottenbleich war Dörner — er wußte, was dies
für ihn zu bedeuten hatte, und wie ein Blitz fuhr der
Gedanke ihm durch's Hirn: „Das hat Fleischer, der
Schurke, gethan!“

Er fügte sich mit Anstand in das unabwendbare
Schicksal, während sein bleicher Gefährte vernichtet zu-
sammenbrach.

(Fortsetzung folgt)

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Fleischer.

(Nachdruck verboten.)

Gegen Mitternacht kamen in aninirtester Stimmung
einige Herren, auch der Bleiche, ein intimster Freund Dörner's
— wie Fleischer wissen wollte: dessen Compagnon —
mit ihnen. Der Champagner wurde herbeigebracht, die Gläser
gesellt, noch eine halbe Stunde gewartet, bis die Gesell-
schaft vollzählig schien, dann die Thüre des Salons ver-
schlossen, ebenso wie die des Vorzimmers. Wer nun
nachkam, mußte durch eine elektrische Klingel sich anmelden;
dann war es der „Bleiche“, welcher öffnete; doch dauerte
dies immer eine geraume Zeit, und der Kommande wurde
um das Vorzugswort besorgt, das ihm geöffnet wurde.
Solche Sünden kamen aber selten vor, denn die Ein-
geweihten wußten, daß eine halbe Stunde nach Mitternacht
der Eintritt in den verklassenen Raum sehr erlaubt war.

Das Spiel begann. Verschiedene Whiskystile wurden
gemischt und eine grüne Dräie mit ausgezeichneten Fal-
tern auf einer Ecke der Tafel ausgebreitet. Die Herren
standen oder saßen umher und verfolgten die Vorbereitungen
mit beinahe anständiger Stille — sie hatten alle das
Bewusstein, etwas Verbötes zu thun. Aber reiste das
nicht gerade? Was ging es denn auch Andern an, wenn
sie ihr Gold verloren; sie hatten sich im Stillen von
der alten, Vorsorge emanzipiert, die der Staat den
Börsen seiner Angehörigen abgelehnt.

Sie wußten allerdings nicht, daß sie duppiert wurden,
dass Dörner und der „Bleiche“, den sie Werdersdorf
nannten, mit markirten Karten spielten und es meisterlich
verstanden, die Wölfe zu schlagen.

Frankreich.

Paris., 30. März. Es verlaufen gerichtliche Verhandlungen. In Bezug auf das Ueberwachungsrecht sei es durchaus bei den Landesbestimmungen verbleiben. Naquet hat telegraphirt, daß er unbedingt sei und vorläufig in London verbleiben werde.

In der neuen Panama-Angelegenheit nahm die

französische Kammer mit 329 gegen 243 Stimmen eine

Tagesordnung an, wonach die Erklärungen des Ministerpräsidenten gebilligt wurden und verfügte mit 270 gegen

268 Stimmen den Beschluß über die Einsetzung einer

Enquête-Kommission bis zum Schluß der Untersuchung.

Nach der Entscheidung stand eine lebhafte Auseinander-

setzung zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Justizminister statt. Man sprach in den Handels-

abgängen der Kammer von einer bevorstehenden partiellen

Ministerkrisis.

Paris., 30. März. Petit République veröffentlicht

einen neuen Auszug aus der Liste Antoni. Darauf er-

hielten Naquet 150 000 Fr., Rauzier 250 000 Fr.,

Marot 30 000 Fr., Lebre 16 000 Fr., Burdeau 50 000

Fr., Goizand 6000 Fr., Julien 12 000 Fr., Cheveneret

20 000 Fr.

Paris., 30. März. Unter den in der Panama-

Angelegenheit Compromittirten, welche nicht dem Par-

lament angehören, sollen sich mehrere Journalisten und

Bürochefen befinden.

Amerika.

New-York., 30. März. Die Regierung lud China

und Japan sowie alle Seemächte Europas und Süd-

amerikas ein, Schiffsdélegationen nach Washington zu

senden, um an der am 27. April statt-

findenden Enthüllung der Statue des Generals Grant,

zuwohnen.

Der Streit um Kreta.

Berlin., 30. März. Der Kaiser empfing gestern

den Grafen Gouichonsky und den Chef der Marine,

Admiral Sternick in zweistündigem Audienz. Am die-

selbe Stunde rührte allerhand Gerüchte. Man ist der

Ansicht, daß die Blockade der griechischen Häfen in den

nächsten Tagen beginnen wird.

London., 30. März. Curzon erklärte, am 25. d.

M. habe der russ. Botschafter in Konstantinopel den

anderen Botschaftern von einem Telegramm des russ.

Admirals vor Kreta Mithteilung gemacht, in welchem

dieser im Namen der Geschwaderchef betonte, daß ein

europäischer Generalgouverneur für Kreta ernannt werden

sollte und zwar mit umfassenden Vollmachten und dem

nötigen Sond und daß die Börse ausfordert werden

soll, allmählich ihre Truppen zurückzuziehen, sowie die

Admirale dies für erforderlich halten. Dieser Vorschlag

hatte die volle Unterstützung der britischen Regierung,

welche keine Gelegenheit versäumt habe, die Weisheit

dieselben zu betonen. Die Vorschläge werden gegenwärtig

von den Mächten erwogen. Das neutrale Bureau verbreitete folgende Meldung aus Kapstadt: Das britische

Geschwader in der Simonshafen erhält Befehl, sich für den

10. April segensmäßig zu halten. Admiral Narow, der

3. St. den Stand bereit, hat Befehl erhalten, sofort zurück-

zugehen.

Kanada., 30. März. Der Befehlshaber der von

den Mächten ausgesandten Truppenabteilung meldet

hierher, daß in der Nacht einige Schiffe abgefertigt

wurden, welche jedoch kein Ergebnis hatten, und daß

die Aufständischen die Anhöhe gegenüber dem Fort

Sudan bei Kreta halten. Er verlangte sofortige Sendung

weiterer Mannschaften und bemerkte, daß in die

sträßlichen Soldaten für den Vorpostendienst kein Ver-

trauen gesetzt werden könne. 150 österreichische Soldaten halten Kreta bereit.

Kanada., 30. März. Der Kronprinz, die Kron-

prinzessin und Prinz Nikolaus sind gestern Mittag hier

eingetroffen. Es wurde ihnen ein begeisterter Empfang

bereitet. Der Kronprinz soll sich geführt haben, der

Augenblick rückte heran, wo die Nation eine Entscheid-

ung fordern werde.

Kanada., 30. März. Mit dem Logoschiff "Electra"

und gestern in der Sudabai 600 Österreich vom 87.

Regiment angelangt.

Zur Sicherung der von den internationalen

Truppen besetzten Städte haben die Admirale gestern

sich ihre Regierungen telegraphisch um sofortige Zu-

stellung je eines weiteren Battalions von 600 Mann

erklärt. Die Admirale beschlossen ferner, eine Position

von Akrotiri zu besetzen.

Nach Berichten aus Stattari in Albanien wurden

die dortigen Konflikte von Truppen überwunden und in

gleicher Weise unterbrochen. Dem Bataillon gelang es,

die Muselmänner zu beruhigen, und man hofft, weiteres

Blutvergießen zu verhindern. Während der Massacres in

Stattari wurden mehrere Katholiken getötet und ver-

wundet. Die Konflikte intervenierten beim Bataillon, um das

besuchte Eindringen von Bergalbanen in die Stadt

zu verhindern.

Deutscher Reichstag.

Berlin., 30. März.

Besprechung der Interpellation von Gagliardi

(Pole) betreffend Aufstellung von Wählerversammlungen

in denen polnisch gesprochen wird. Abg. Adm'ren (C.)

kommt auf die in Frage stehenden drei Versammlungen

zurück, die Wähler-Versammlungen dürfen nicht aufgelöst

werden, das sei gesetzlich gewährleistet. Aber auch sonstige Versammlungen von Polen dürfen nicht aufgelöst

werden, denn den Polen sei so gut wie allen anderen

preußischen Staatsbürgern das Versammlungsrecht durch

die Verfassung verbürgt. Staatssekretär v. Bötticher

wiederholte seine gesetzlichen Ausführungen über die betr.

Versammlungen. In Bezug auf das Ueberwachungs-

recht sei es durchaus bei den Landesbestimmungen ver-

bleiben. Naquet hat telegraphirt, daß er unbedingt sei

und vorläufig in London verbleiben werde.

In der neuen Panama-Angelegenheit nahm die

französische Kammer mit 329 gegen 243 Stimmen eine

Tagesordnung an, wonach die Erklärungen des Minister-

präsidenten gebilligt wurden und verfügte mit 270 gegen

268 Stimmen den Beschluß über die Einsetzung einer

Enquête-Kommission bis zum Schluß der Untersuchung.

Nach der Entscheidung stand eine lebhafte Auseinander-

setzung zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Justizminister statt. Man sprach in den Handels-

abgängen der Kammer von einer bevorstehenden partiellen

Ministerkrisis.

Paris., 30. März. Es verlaufen gerichtliche Ver-

handlungen. In Bezug auf das Ueberwachungsrecht

sei es durchaus bei den Landesbestimmungen ver-

bleiben. Naquet hat telegraphirt, daß er unbedingt sei

und vorläufig in London verbleiben werde.

In der neuen Panama-Angelegenheit nahm die

französische Kammer mit 329 gegen 243 Stimmen eine

Tagesordnung an, wonach die Erklärungen des Minister-

präsidenten gebilligt wurden und verfügte mit 270 gegen

268 Stimmen den Beschluß über die Einsetzung einer

Enquête-Kommission bis zum Schluß der Untersuchung.

Nach der Entscheidung stand eine lebhafte Auseinander-

setzung zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Justizminister statt. Man sprach in den Handels-

abgängen der Kammer von einer bevorstehenden partiellen

Ministerkrisis.

Paris., 30. März. Es verlaufen gerichtliche Ver-

handlungen. In Bezug auf das Ueberwachungsrecht

sei es durchaus bei den Landesbestimmungen ver-

bleiben. Naquet hat telegraphirt, daß er unbedingt sei

und vorläufig in London verbleiben werde.

In der neuen Panama-Angelegenheit nahm die

französische Kammer mit 329 gegen 243 Stimmen eine

Tagesordnung an, wonach die Erklärungen des Minister-

präsidenten gebilligt wurden und verfügte mit 270 gegen

268 Stimmen den Beschluß über die Einsetzung einer

Enquête-Kommission bis zum Schluß der Untersuchung.

Nach der Entscheidung stand eine lebhafte Auseinander-

setzung zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Justizminister statt. Man sprach in den Handels-

abgängen der Kammer von einer bevorstehenden partiellen

Ministerkrisis.

Paris., 30. März. Es verlaufen gerichtliche Ver-

handlungen. In Bezug auf das Ueberwachungsrecht

sei es durchaus bei den Landesbestimmungen ver-

bleiben. Naquet hat telegraphirt, daß er unbedingt sei

und vorläufig in London verbleiben werde.

In der neuen Panama-Angelegenheit nahm die

französische Kammer mit 329 gegen 243 Stimmen eine

Tagesordnung an, wonach die Erklärungen des Minister-

präsidenten gebilligt wurden und verfügte mit 270 gegen

268 Stimmen den Beschluß über die Einsetzung einer

Enquête-Kommission bis zum Schluß der Untersuchung.

Nach der Entscheidung stand eine lebhafte Auseinander-

setzung zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Justizminister statt. Man sprach in den Handels-

abgängen der Kammer von einer bevorstehenden partiellen

Ministerkrisis.

Paris., 30. März. Es verlaufen gerichtliche Ver-

Zur Confirmation!

Grösste Auswahl in evang. Gesangbüchern zu billigsten Preisen.
Emmendingen.

Becknungszeitung.

Nr. 11452 D II 219. In der Nacht vom 26./27. d. Mts.
wurden in Endingen 34 Uhren und 12 Uhrtellern, unter den letzteren
2 von Silber Nr. 10 von Nidol, gestohlen.

Befreiung der Uhren.

Gesuchte Remontoiruhren von Silber Nr. 16052, 2052, 1390,
109025, 17509, 83952, 2721, ausgestohlen am 26. Mts.

2 Herren-Remontoiruhren von Nidol ohne Nummer,

1 Uhrwerk ohne Nummer Nr. 5679,

1 Goldin mit Springdeckel,

1 Uhrwerk ohne Nummer Nr. 122666,

1 Uhrwerk ohne Nummer Nr. 79109, 83166, 83185, 4,

2 goldene Damenuhren Nr. 71609 und 80405,

1 Damenuhr schwarz mit Detzel Nr. 434,

1 Damenuhr Nr. 11287, 6388, 49008, 3722, 13433,

18 silberne Damenuhren Nr. 79329, 6388, 49008, 3722, 13433,

18610, 13508, 13508, 18437, 80895, 83166, 83185, 4,

2 Herren-Remontoiruhren von Silber Nr. 15889 und 15890,

auf beiden steht auf dem Staubdeckel der Name A. Göttinger,

Endingen.

1 Herren-Remontoiruhren von Nidol Nr. 11167,

1 Uhrwerk ohne Nummer Nr. 56868,

1 Uhrwerk ohne Nummer Nr. 11287 um 10 %,

bei größeren Einkäufen 20 % Rabatt.

Wir führen ausschließlich nur gute Qualitäten; ist daher jederzeit Gelegenheit gegeben, billige und solid einzukaufen.

Freiburg, den 29. März 1897.

Der Groß, Staatsanwalt.

Jung & Hahn.

Confirmanden-Hüte

In jeder Preislage.

G. H. Held. Lager der Hutfabrik Kehl,
7 Friedrichstrasse 7, Freiburg.

Kundschrift.
F. Scherer, Freiburg i. B.

vormals Feninger & Scherer
Hornstraße 49

Möbel-Lager und Spiegelhalle
Tapezier- und Decorations-Geschäft

Holz- und Polstermöbel jeder Art
fertige Betten, Stühle und Spiegel

Gussels, Vertikoros, Chiffoniers
Divan, Canapee, Ruhbetten u. s. w.

Ein gut erhaltenes
Nach Auswärts in bester Verpackung unter Garantie
guter Ankunfts. Billige Preise.

Fahrrad
(Vollreifen) ist preiswert zu verkaufen.

Wo sagst du Geschäft d. B.
Wo sagst du Geschäft d. B.

A. Dölter.

sich nur stets das einzigartig vorzüglichste
Briefpapier.

Original Suevia Mill

Limit und unlimit vorrätig bei

Emmendingen.

A. Dölter.

Ein kräftiger, brauner Snake

tann unter günstigen Bedingungen
seitens aus unentbehrlich die

Aug. Brugger, Drechslermeister
in Waldkirch.

Frachtbriefe. A. Dölter's Nachdruck.

d. Blätter.

Original Suedia Mill

Ein ordentlicher Snake, der

die Blechware und das Instal-

lationsgeschäft gründlich erlernen

will, kann sofort eintreten.

Bei Wein, sagt die Geschäftsfrau

d. Blätter.

Original Suedia Mill

Ein ordentlicher Snake, der

die Blechware und das Instal-

lationsgeschäft gründlich erlernen

will, kann sofort eintreten.

Bei Wein, sagt die Geschäftsfrau

d. Blätter.

Original Suedia Mill

Ein ordentlicher Snake, der

die Blechware und das Instal-

lationsgeschäft gründlich erlernen

will, kann sofort eintreten.

Bei Wein, sagt die Geschäftsfrau

d. Blätter.

Original Suedia Mill

Ein ordentlicher Snake, der

die Blechware und das Instal-

lationsgeschäft gründlich erlernen

will, kann sofort eintreten.

Bei Wein, sagt die Geschäftsfrau

d. Blätter.

Original Suedia Mill

Ein ordentlicher Snake, der

die Blechware und das Instal-

lationsgeschäft gründlich erlernen

will, kann sofort eintreten.

Bei Wein, sagt die Geschäftsfrau

d. Blätter.

Original Suedia Mill

Ein ordentlicher Snake, der

die Blechware und das Instal-

lationsgeschäft gründlich erlernen

will, kann sofort eintreten.

Bei Wein, sagt die Geschäftsfrau

d. Blätter.

Original Suedia Mill

Ein ordentlicher Snake, der

die Blechware und das Instal-

lationsgeschäft gründlich erlernen

will, kann sofort eintreten.

Bei Wein, sagt die Geschäftsfrau

d. Blätter.

Original Suedia Mill

Ein ordentlicher Snake, der

die Blechware und das Instal-

lationsgeschäft gründlich erlernen

will, kann sofort eintreten.

Bei Wein, sagt die Geschäftsfrau

d. Blätter.

Original Suedia Mill

Ein ordentlicher Snake, der

die Blechware und das Instal-

lationsgeschäft gründlich erlernen

will, kann sofort eintreten.

Bei Wein, sagt die Geschäftsfrau

d. Blätter.

Original Suedia Mill

Ein ordentlicher Snake, der

die Blechware und das Instal-

lationsgeschäft gründlich erlernen

will, kann sofort eintreten.

Bei Wein, sagt die Geschäftsfrau

d. Blätter.

Original Suedia Mill

Ein ordentlicher Snake, der

die Blechware und das Instal-

lationsgeschäft gründlich erlernen

will, kann sofort eintreten.

Bei Wein, sagt die Geschäftsfrau

d. Blätter.

Original Suedia Mill

Ein ordentlicher Snake, der

die Blechware und das Instal-

lationsgeschäft gründlich erlernen

will, kann sofort eintreten.

Bei Wein, sagt die Geschäftsfrau

d. Blätter.

Original Suedia Mill

Ein ordentlicher Snake, der

die Blechware und das Instal-

lationsgeschäft gründlich erlernen

will, kann sofort eintreten.

Bei Wein, sagt die Geschäftsfrau

d. Blätter.

Original Suedia Mill

Ein ordentlicher Snake, der

die Blechware und das Instal-

lationsgeschäft gründlich erlernen

will, kann sofort eintreten.

Bei Wein, sagt die Geschäftsfrau

d. Blätter.

Original Suedia Mill

Ein ordentlicher Snake, der

die Blechware und das Instal-

lationsgeschäft gründlich erlernen

will, kann sofort eintreten.

Bei Wein, sagt die Geschäftsfrau

d. Blätter.

Original Suedia Mill

Ein ordentlicher Snake, der

die Blechware und das Instal-

lationsgeschäft gründlich erlernen

will, kann sofort eintreten.

Bei Wein, sagt die Geschäftsfrau

d. Blätter.

Original Suedia Mill

Ein ordentlicher Snake, der

die Blechware und das Instal-

lationsgeschäft gründlich erlernen

will, kann sofort eintreten.

Bei Wein, sagt die Geschäftsfrau

d. Blätter.

Original Suedia Mill

Ein ordentlicher Snake, der

die Blechware und das Instal-

lationsgeschäft gründlich erlernen